

Meine braven Knobelbecher

Skizze von F. F.

Ich du lieber Gott, war das ein Gaudi bei der Einleitung auf der Festschmuckstube meiner Kompanie in vergangenen Tagen! Der Festschmuckstube, wenn er nicht dabei war, nannten wir ihn Kommandanten, und aus hohen Regalen all die goldenen und kleinen Dinge, die den äußeren Soldaten ausmachten: Halsbänder, Unterwäsche, Drillschuhe, Schlafsachen, Strümpfe, Kettel, Kuchengeld, die landeten langweilig in meinen Armen, und ich wartete auf meine Zeit, zuletzt kamen die Stiefel dran, die mußten aber verpaßt werden. Sehr zum Leidwesen des Kommandanten, denn es gibt keine Einheitsstiefel, in langen Reihen standen die Stiefel, immer in einem Schilde durch die Gänge, 431! Der Herr des Hauses und des Drillschmuckstube, die Sie Ihre eigenen Gedanken riefen, zu. Der reichte mir mit seinem Gesicht ein Paar Stiefel, die ich schweigend anprobierete. Ich weiß, schon der rechte war mir viel zu groß und mein Fuß konnte im Stiefel selbst Spasmodien machen. In schmerzlichen Worten unterbreitete ich dem Kommandanten diese Erfahrungen und seine Antwort klang mir heute noch in den Ohren: „Was? Tragen Sie Fußklappen! Dabei haben Sie ja gar keine Füße, und ein Krampfkrampf auf dem Kopf, und hier kriegt ihr anständige Klamotten und wollt noch modern!“

Na, ich bin in diese Stiefel wahrscheinlich hineingewachsen, denn sie haben tatsächlich die lange Antriebszeit, die sich in der Fußsohle abspiegt, durchgehalten und bei der Entlastung habe ich meine „geliebten Knobelbecher“ aus der Schatzkammer der Kommandanten in die Schatzkammer der Kommandanten geholt. Ich habe sie unter Anwendung von einigen Geheimnissen in die Schatzkammer der Kommandanten geholt. Ich habe sie unter Anwendung von einigen Geheimnissen in die Schatzkammer der Kommandanten geholt.

Das alles ist nun ganz anders gekommen. Als ich diesmal wieder Stiefel empfing, da war es nicht nur ein gewöhnlicher Kommandant, sondern ein Kommandant von Kommandanten. Die Stiefel kamen natürlich farblich aus den Regalen und aus den „Knobelbechern“. Die Schätze lagen ganz anders als die Kommandanten. Ich habe sie unter Anwendung von einigen Geheimnissen in die Schatzkammer der Kommandanten geholt. Ich habe sie unter Anwendung von einigen Geheimnissen in die Schatzkammer der Kommandanten geholt.

deutsche Eiche, ab, und die Stiefel allein konnten mich auch nicht tragen und tragen — kurz, ich muß ein gutes Stück nahes, schmieriges Wasser mit meiner ganzen Körperkraft von dem hinter mir schreitenden Kommandanten ablassen. Ich erwartete, daß der Kommandant meine harte Lage erwarten könnte, aber der Kommandant nur: „Mensch, ich habe doch gar nicht erwartet, daß du so ein Stiefel hast. Aber da kommen meine Stiefel nichts für. Da sind viel mehr meine Stiefel dran, die von Natur aus die Stiefel nicht ganz ausfüllen. (Wer sagt denn, daß der Stiefel nicht ganz ausfüllen, der hat sie bloß nicht.) O, auch die Kommandanten, du hast mir so schön Ruhe und Gedeihen in die Stiefel gesteckt und dank euch, Landst, die ihr ein Stück eures Daseins zu neuen Fußklappen opfern wolltet!“

Die „Votten“ schlurften im Tritt, wenn uns „Grifa“ und „Kermita“ ins Vorfeld kamen. Sie haben den lothringischen Mäher in der Oktober-November-Wende und blieben wasserfest, wenn eine ganze Woche lang Stiefelpflege wegen Mangel ausfiel. Dann bestand die ganze Pflege darin, daß wir nach Abkühlung der Füße in eine flache Wasserwanne traten und mit Strohseilen und scharfen Reien den ganzen Boden Grenzabstrichens

abwuschten, bis die Füße weiß aussahen und das Leder bedenklich erbleichte. Viele Tage bekam ich die Stiefel nicht von den Füßen. Sie liefen warm und trocken — was wollte ich mehr. Und hatte ich eine Lagerstätte gefunden, der schmierige Stiefel abtrug sich, dann wurde ein alter Sack über Stiefel und Beine gezogen und der alarmierende Schall genossen. In rüchziger Stellung galt meine erste Sorge nach der Körperpflege, meinen Stiefeln. Sie bekamen schwarzes und gelbes Leder, in rauhen Mengen, jeder Knobel wurde nachgeschliffen und keine offene Nacht entging meinem schlafenden Auge. Nach Tagen der eifrigen Körperpflege bekamen sie auch Schuhereime in dünner Schicht zu fassen und ein schäblicherer Glanz bildete sich auf den Schäften meiner Knobelbecher.

Und doch mußte ich sie auf einige Tage aus der Hand geben. Es waren besonders die Abende, die nach einer „Paradigme“ schrien, weil sie sich bedenklich der Kugelgestalt der Erde annäherten. Meiner Hammerlein im Gefäßesrad auf der Schuhereime machte auch einige Male wieder dacht, und ich konnte bald meine frontenproben Reicheiter der Füße wieder in Empfang nehmen.

Freilich auf Urlaub, da mußten meine braven auf Hochland abgeben. Knobelbecher allerhand Konturen ertragen. Lachschuhe, Schuhereime, in Braun und Schwarz, Wildleder, nadelstiche, aber sie haben alle ein Gesicht, das verdammt ist. Als unter dem Tisch des verdammt ist. Als unter dem Tisch des verdammt ist. Als unter dem Tisch des verdammt ist.

Wieder gute Nachbarschaft

Von Lorenz Strobl

Die Huber- und Gruberbäuerin waren verfeindet. Seit Jahren verfeindet. Und wie fast allemal hatte die große Feindschaft eine kleine Ursache. Die Huber- und Gruberbäuerin waren durch den schädlichen Zaun verfeindet, hatten der Gruberin die schönsten Salzpflanzen im Garten ausgegraben und nun war der Zaun los. Wie man in den Wald ruft, so hallt es wieder. Ein böses Wort löst das andere. Der Zaun war fertig und böses Wort löst das andere. Der Zaun war fertig und böses Wort löst das andere.

Dem geschiedt es recht! Ich sage die Gruberin hinter dem Reiterhof, als der Gruberbäuer unter der Lokomotive von seinem Weibe Abschied nahm. Aber nur sechs Wochen dauerte diese böse Feindschaft, da mußte auch der Gruber einrücken. Nun waren beide böse Bauern.

„Es war doch besser“, schrieb nach einiger Zeit der Gruberbäuer seiner Frau aus dem Feld, „wenn du dich mit der Gruberin wieder ausbist. Schau, der Zaun ist wieder da. Und der Zaun ist wieder da. Und der Zaun ist wieder da.“

daß du mir machst, Bursch, wenn du die dumme Feindschaft mit der Gruberin beibehältst. Viel ruhiger war ich heraußen, wenn ich wußte, daß ihr wieder wie richtige Nachbarn zusammen baut und schafft. Gerade in der letzten Zeit ist es ein auf das andere gekommen. Probiert's halt mal...“

Die Gruberin hatte in den letzten Wochen ja schon oft den gleichen Gedanken. Die Gruberbäuerin eben. Aber wenn sich in ein Jahr lang im Blut verkrampft hat, ist es nicht leicht aus dem Herzen zu bringen. So glauben wenigstens die kleinen Menschen.

Da kam vom Gruberbäuer die Nachricht, daß er in den nächsten Tagen in Urlaub käme. Die Gruberin war vor Freude überaus, aber wie es gerade der Zufall haben will, war weder im Urlaub noch in der Gruberbäuerin ein Mann, der sich mit der Gruberin verfeindet hatte. Die Gruberbäuerin hatte sich erst gestern ein Schuhereime gekauft. Aber — aber — man kann doch nicht so ohne Weiteres — wo man doch Jahre lang kein launiges Wort miteinander gesprochen hat...“

Die Gruberin geht ins Dorf. Will beim Bäcker nachfragen, ob er ihr nicht mit ein paar Pfund Fleisch ausbist. Auf dem Weg begegnet ihr die Gruberin. Und das erste Mal gehen sich die beiden Frauen nicht aus dem Weg.

Die Gruberin verhält sich sehr still. „Bursch, ist es wahr...? Dein Mann hat Urlaub kriegt...? Dein Mann hat Urlaub kriegt...? Dein Mann hat Urlaub kriegt...?“

„Und ich müßte wohl dasfelbe!“ Die beiden horten Arbeits Hände liegen seit einander. „So ist es recht“, lacht die Gruberin mit feuchten Augen. „Das wird meinen Mann wohl am meisten freuen.“

„Und der meine hat das gleiche geschrieben“, dankt die Gruberin. Nun wartet sie auf die Gruberin mit ihrer Bitte heraus, ob die Gruberin ihr nicht mit einem wenig Fleisch ausbist. Aber dann redet man doch nicht!

„Nun kommen gehen die beiden Frauen auf den Gruberhof.“

Als der Huber kam, war sein erster Gang hinüber zum Gruberhof. —

Unvermutet und unangemeldet traf am zweiten Tag auch noch der Gruber ein. Nun gehen sie wieder gemeinsam über ihre Feindschaft, die guten Nachbarn, wie es vor Zeiten ihre Väter und Vorfahren nicht anders taten. Verboten auch einige Stundchen beim Wirt unter den andern Bauern. Immer und überall sieht man die beiden zusammen.

„Schier zum Rasenabbeizen ist“, lacht die Gruberin.

Schnell waren die 14 Tage um. Leicht und unbeschwert gehen die beiden Soldaten zu ihren Kameraden zurück, weil sie wissen: Zu Haus ist der Friede.

Tip eines „Braungebrannten“:

Allmählich an die Sonne gewöhnen und langsam bräunen. Mit Nivea-Creme. Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller braun werden will, braucht Nivea-Ultra-Öl mit dem verstärkten Lichtschutz.

und die beiden Frauen werden es schaffen, denn in der Gemeinschaft ist noch keine Feindschaft vor die Hunde gegangen.

Grob und aufrichtig schauen die beiden Bäuerinnen in die Zukunft, weil sie von jetzt an gemeinsam Freude und Sorge tragen wollen, wie alle die andern Hunderttausende von Kriegerfrauen in unserm großen schönen Vaterland.

Vom Büchertisch

Das Buch für die Jugend

Zwischen Start und Ziel. Ulrich Adh. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Die beiden Frauen werden es schaffen, denn in der Gemeinschaft ist noch keine Feindschaft vor die Hunde gegangen. Grob und aufrichtig schauen die beiden Bäuerinnen in die Zukunft, weil sie von jetzt an gemeinsam Freude und Sorge tragen wollen, wie alle die andern Hunderttausende von Kriegerfrauen in unserm großen schönen Vaterland.

Erika Scheidt

Ausstellung des Kreuzvertrages aus der vorigen Nummer: 1. Bielefeld, 2. Bielefeld, 3. Bielefeld, 4. Bielefeld, 5. Bielefeld, 6. Bielefeld, 7. Bielefeld, 8. Bielefeld, 9. Bielefeld, 10. Bielefeld, 11. Bielefeld, 12. Bielefeld, 13. Bielefeld, 14. Bielefeld, 15. Bielefeld, 16. Bielefeld, 17. Bielefeld, 18. Bielefeld, 19. Bielefeld, 20. Bielefeld, 21. Bielefeld, 22. Bielefeld, 23. Bielefeld, 24. Bielefeld, 25. Bielefeld, 26. Bielefeld, 27. Bielefeld, 28. Bielefeld, 29. Bielefeld, 30. Bielefeld, 31. Bielefeld, 32. Bielefeld, 33. Bielefeld, 34. Bielefeld, 35. Bielefeld, 36. Bielefeld, 37. Bielefeld, 38. Bielefeld, 39. Bielefeld, 40. Bielefeld, 41. Bielefeld, 42. Bielefeld, 43. Bielefeld, 44. Bielefeld, 45. Bielefeld, 46. Bielefeld, 47. Bielefeld, 48. Bielefeld, 49. Bielefeld, 50. Bielefeld, 51. Bielefeld, 52. Bielefeld, 53. Bielefeld, 54. Bielefeld, 55. Bielefeld, 56. Bielefeld, 57. Bielefeld, 58. Bielefeld, 59. Bielefeld, 60. Bielefeld, 61. Bielefeld, 62. Bielefeld, 63. Bielefeld, 64. Bielefeld, 65. Bielefeld, 66. Bielefeld, 67. Bielefeld, 68. Bielefeld, 69. Bielefeld, 70. Bielefeld, 71. Bielefeld, 72. Bielefeld, 73. Bielefeld, 74. Bielefeld, 75. Bielefeld, 76. Bielefeld, 77. Bielefeld, 78. Bielefeld, 79. Bielefeld, 80. Bielefeld, 81. Bielefeld, 82. Bielefeld, 83. Bielefeld, 84. Bielefeld, 85. Bielefeld, 86. Bielefeld, 87. Bielefeld, 88. Bielefeld, 89. Bielefeld, 90. Bielefeld, 91. Bielefeld, 92. Bielefeld, 93. Bielefeld, 94. Bielefeld, 95. Bielefeld, 96. Bielefeld, 97. Bielefeld, 98. Bielefeld, 99. Bielefeld, 100. Bielefeld.

Was der Arzt sagt

Nahrungszulagen für Kranke

In welchem Umfange sind sie berechtigt?

Soeben ist im Reichsgesundheitsverlag und im Auftrage der Reichsärztekammer und des Hauptamtes für Volksgesundheit der VZV ein Buchlein des Dozenten Dr. E. Schend erschienen, in dem die Fragen der Krankenernährung im Kriege zusammenfassend behandelt werden. Die Aufgaben, die der deutschen Vorkriegsärztekammer gestellt sind, bringt Dr. Schend in der Vorrede: „Wenn der Kranke, der sich einstellt, dann muß es auch der Kranke tun.“

Diejenigen Stellen, die auf den Zulagenantrag des behandelnden Arztes hin die Berechtigung für den Bezug zusätzlicher Nahrungsmittel zu erteilen haben und die zugehörigen ärztlichen Kontrollinstanzen können und dürfen den psychologischen Faktor nicht unberücksichtigt lassen, den der Reichsgesundheitsführer als die „Leider weit verbreitete Begehrtheit der Wirklichen und die noch größere der vermeintlichen Kranken“ gekennzeichnet hat. Man braucht nur die Tatsache festzustellen, daß an einem Tage im ganzen Reich 55 000 Zulagenanträge für zusätzliche Krankenernährung gestellt wurden. In Berlin liefen in der ersten Kriegshälfte täglich bis zu 3000 solcher Anträge ein. An anderen ist ihre Zahl auf 1200 bis 1400 täglich zurückgegangen.

Es ist durchaus nicht so, daß jeder Kranke Anspruch auf Sonderzulagen hat. Ganz abgesehen ist die weit verbreitete Auffassung, die ganz allgemein von reichlicher Krankenernährung, Beförderung und Seilung erhofft. Der Kranke arbeitet in der Regel nicht, wenn er ruht, verbraucht der Kranke hat der Patient kaum Appetit, und es ergibt sich die Möglichkeit, durch Austausch in der Familie oder durch Einparungen bahn. Umständlich in der Familie oder durch Einparungen bahn. Umständlich in der Familie oder durch Einparungen bahn.

gung oder eigenen Antrag Blutspendern und giftigfabriken Arbeiterin gewährt. Im übrigen können Sonderzulagen nur für längere Krankheiten

gewährt werden, die einen besonders schweren Charakter haben. Das gilt also beispielsweise nicht für eine abgeheilte und vernarbte Lungentuberkulose. In den Austauschmöglichkeiten der Nahrungsmittel-Einzelanträge kommt hier nur dann in Frage, wenn im Verlauf der Krankheit eine starke Unterernährung von mindestens 10 Prozent fest festgestellt ist. Anders ist es natürlich bei nichtgeheilten schweren Tuberkulose, bei der unter Umständen sehr große Zulagen an Brot, Fett, Fleisch und Milch bis zur Dauer von einem halben Jahr gewährt werden können. Es gibt auch Kranke, die aus gesundheitlichen Gründen einen Kranken mit einem Mangel an 450 Gramm Nahrungsmittel, ferner ein Weizenbrot, Quark und Eier ausgehoben wird, so kann von ihm dafür die Abgabe der Fleischkarte und eines Teiles der Ration verlangt werden, für die bei dem Charakter der Krankheit doch keine Verwendbarkeit besteht. Die Wirklichen oder vermeintlichen Kranken, die der Auffassung sind, daß sie in ihrem Zustand Anspruch auf Genusmittel wie Kaffee und Tee hätten, müssen immer enttäuscht werden. Die Heilmittel dieser Genusmittel können nämlich durch Medikamente vollwertig ersetzt werden.

Eine besondere Rolle in diesem Zusammenhang mit der Krankenernährung im Kriege spielen die

Nach außen hin erscheinen sie durchaus als völlig gesund und gut ernährt, so daß der Arzt es nicht ohne weiteres versteht, wenn einem solchen Diabetiker besonders üppig erscheinende Fleisch- und Fettportionen zugewiesen werden. Es ist aber nun einmal so, daß im

Körper des Zuckerkranken die Kohlenhydrate nicht genügend ausgenutzt werden und darum durch andere Nahrungsmittel ersetzt werden müssen. Voraussetzung der Sonderzulagen muß aber ein ganz individueller Fall sein. Die Zulagen an Fleisch und Fett einfach ohne ärztliche Befolgung des Arztes auszuführen, würde Verwundung der Nahrungsmittel ohne Heilwert bedeuten. Im übrigen besteht auch die Möglichkeit, die Verwertung der Kohlenhydrate zu einem Teil durch künstliche Einwirkung des dem Körper fehlenden Insulins zu erreichen, so daß der Arzt bei Aufstellung des Diätplanes durchaus

Die Zahnpflege im Kriege

Die schulärztliche Betreuung unserer Jugend hat auch während des Krieges nicht etwa eine Einbuße erlitten, sondern sie ist im Gegenteil noch weiter ausgebaut und gefördert worden als früher. Das ist nicht nur rein ernährungsmäßig bedingt, sondern es entspricht der Überzeugung, daß die künftigen deutschen Wehrkämpfer abgesehen von der körperlichen Ausbildung auch eine geistige und eine geistige Ausbildung erhalten müssen. Inzwischen ist ja auch das Wissen wachsend. Inzwischen ist ja auch das Wissen wachsend. Inzwischen ist ja auch das Wissen wachsend.

Die Wehrmacht kann von jedem Volksgenossen die Unterstützung seiner Zähne verlangen, wenn sie der Herstellung der Wehrfähigkeit des Betroffenen dienbar ist. Wir wissen, daß auch das Gebiß des Soldaten im Kriege manchmal besondere Leistungen zu verrichten hat. So ist die Zahnpflege zwischen Schulzeit und Wehrdienst abwechselnd ausgebaut und verfeinert worden.

Die selbstverständliche, äußerliche Pflege der Zähne für alle durch die Wehr, Zahnpasta und Mundwasser hat neben ihrem Schönheitswert auch eine hygienische Bedeutung. Sie entfernt Speisereste, die sonst in den Räumlichkeiten überlagern, die Räumlichkeiten für Bakterien bilden, und fördert die Durchblutung des Zahnfleisches. Sie genügt aber nicht allein zur Erhaltung schöner, gesunder Zähne. Geübte Zähne sind Voraussetzung für gesunde Stoffwechsel und damit für eine normale Blutkreislauf. Wiederum wirkt sich ein gesunder Stoffwechsel schädlich auf den Zustand der Zähne aus. Wurzelentzündungen, Verfall der Zahnhäute und Zahnhäute sind die Folgen einer schlechten Blutkreislauf. Ein gesunder Stoffwechsel ist Voraussetzung für gesunde Stoffwechsel und damit für eine normale Blutkreislauf. Wiederum wirkt sich ein gesunder Stoffwechsel schädlich auf den Zustand der Zähne aus. Wurzelentzündungen, Verfall der Zahnhäute und Zahnhäute sind die Folgen einer schlechten Blutkreislauf.

Vor dem Marsch
die Füße pflegen!
Wundlaufen - Fußschweiß
verhütet und beseitigt Gerüche
Gehwol
Dose 40, 80, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Die Bühne
der Stadt Bochum
Intendant: Prof. Dr. E. Schmitt
Donnerst., 27. Juni
18-20.30 Uhr.
Schillerfest
2. Veranstaltung:
„Heimliche Brautfahrt“
Freitag, 28. Juni
Gedächtnis

Gute Nachricht aus Wien
„ALTESSE“
kommt!

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung:
diese schützt Sie und Ihre Familie
vor wirtschaftlichen Schäden
Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,
Einbruch-, Diebstahl-, Personen-,
Garantie-, Personen-, Kautions-,
Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-,
Renten-Versicherungen.
Verlangen Sie Prospekt

Austen Verschleimung, Asthma
Katarhe Bronchitis
findet die besten Reagenzien eines geschickten, rezeptfähigen, oftmals entzündlich veränderten Atemwegs, hat aber ihre Wirksamkeit. Trifft man ihnen aber mit „Silphosol“ entgegen, so setzt man das richtige Verhältnis für das, was hier nicht, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anhaltende Schmelzungsgebe in wirklich beständigem Sinne einzuwirken. Das ist der Zweck von „Silphosol“, das bei Professore, Krieger und Kranken entsprechende Namen „Silphosol“ und die grüne Dose, — 80 Tabletten 2,57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apothek, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interess. Illustr. Aufklärungsschrift S. 235

Die Verbindung zwischen Heimat und Front
hält die Heimatzeitung aufrecht. Lassen Sie auch Ihrem Soldaten den „BA“ durch die Feldpost nachschicken; er wird für diese Aufmerksamkeit dankbar sein.
Geben Sie uns die Feldpost-Adresse bekannt; alles übrige besorgen wir. Die Bezugsgebühr beträgt wie sonst 2,15 RM. pro Monat.
BOCHUMER ANZEIGER

Terrazzo- und Kunststeinwerk
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstr. 35, Tel. 884 37
Gegründet 1900
Reparat. an Lederwaren 28
Zimmermann, Korkumstr.

Winterthur Versicherungen
Subdirektion Dortmund, Göringstr. 2
Mitarbeiter überall gesucht

Alte Gold- u. Silbersachen
die bei Ihnen nutzlos liegen, nehme ich gern in Zahlung oder kaufe an.
JOSEF KNÖPPER
Juwelier und Uhrmacher
an der Drehscheibe
Tischuhren in großer Auswahl
CARL LANGEN, Goldschmiedemeister
Brückstraße 56 Ruf 678 33

Dr. Ulrich Frenzel
Jrml Frenzel
geb. Laupenmühlen
Dermählte
Ebersbach O./L. 27. Juni 1940 Bodum
Austfürstenstraße 2

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Wegener Dipl. Optiker
Josefine Wegener
 geb. Timmerberg
 Bochum
 Joachimstraße 15 a
 Elfen b. Paderborn

Ihre Vermählung geben bekannt
Willy Gärtner
Elfe Gärtner
geb. Scheer
27. Juni 1940
Bettrop
Bönlastraße 14
Bodum
Parkhaus



Den Tod zur Führer und Vaterland starb am
15. Juni auf dem Felde der Ehre nach treuester
Pflichterfüllung im Gefecht bei Comblès an Bar-
rois in Frankreich mein geliebter einziger Sohn
und guter Bruder, Schwager und Onkel

Obergefreiter
Karl-Heinz Anstock

im blühenden Alter von 20 Jahren. Er wurde zu-
sammen mit vier Kameraden auf dem Friedhof
in Comblès beerdigt.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Anstock
Robert Imheuser und Frau
Hilde geb. Anstock
Hans-Günter Imheuser
Familie Fritz Wiemers

Bochum (Königsallee 34), den 26. Juni 1940



Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken.
Dann würde Dich gewiss nicht schon
Die kühle Erde decken.

Am 25. Juni erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Nefte, Vetter, Onkel und Schwager, der

Sanitätsgefreite

Heinz Lattemann

im blühenden Alter von fast 22 Jahren am 9. Juni in den Kämpfen am Ardennenkanal sein Leben gelassen hat.

In tiefem Schmerz:

**Familie Jakob Lattemann
und Anverwandte**

Bochum, den 26. Juni 1940
Loewestraße 16



Getreu seinem Fahnenelde fiel am 5. Juni nörd-
lich der Alse in seinem ersten Gefecht unser
Werkskamerad

Schütze

Paulus Annacker

Hilfsarbeiter in der Federnfabrik

Sein Name wird in unseren Reihen stets in hohen
Ehren gehalten werden.

Bochum, den 25. Juni 1940

Führung und Gefolgschaft des
Bochumer Vereins
für Gufestahlfabrikation A.-G.

„Herr, Dein Wille geschehe!“

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute
amend 19.15 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser
guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter.

Kaufmann Wilhelm Strätling

nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich
und unerwartet, versehen mit den Tröstungen
unserer hl. Kirche im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Agnes Strätling geb. Wintermann
Agnes Strätling
Pa la Kayser geb. Strätling
Dipl.-Hdl. Heinrich Kayser
Mia Strätling
Wilhelm Strätling
Lisa Strätling
Heinz Strätling
2 Enkelkinder

Bochum-Altenbochum (Liebfrauenstr. 16), Langen-
feld (Rhld.), den 25. Juni 1940

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Juni,
vormittags 10.30 Uhr, vom Eingang des Alten-
bochumer Friedhofs aus statt.
Das feierliche Leichenamt ist am gleichen Tage
um 9 Uhr in der Pfarrkirche in B.-Altenbochum.
Statt Kranznachsenden wolle man St. Anna-
Stiftes in B.-Altenbochum gedenken

Die Stunde, die Dir Gott bestimmt,
War da, drum hieß es: Scheiden!
Und wenn er uns das Liebste nimmt,
Wir müssen's still erliden.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlus gefallen, Dienstag morgen 7.30 Uhr meinen innigstgeliebten, herzlichsten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Josef Hiltrop

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Hiltrop
geb. Lämmerhirt
und Kinder

Bochum (Wattenscheider Str. 60), Ilmenau i. Th.,
den 26. Juni 1940

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Juni,
nachm. 4 Uhr, vom Hammer Friedhof aus statt.

Unser wartet verschied am Montag, dem 24. Juni 1940
der

Oberschullehrer

Hans Herbers

Mitten aus seiner Berufsarbeit riß der unerbit-
liche Tod einen vorzüglichen Erzieher, der fast
35 Jahre im Dienste der deutschen Jugend stand.
Ich werde seiner, der auch als Offizier im Welt-
kriege seine Einsatzbereitschaft bewies, stetig
ehrend gedenken.

Bochum, den 26. Juni 1940

Der Oberbürgermeister

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen
Leiden verschied am Dienstagabend unsere lieb-
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwestern
Schwägerin und Tante, die

Witwe Rosalie Meyer

geb. Pechold

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum Altenbochum, den 26. Juni 1940
Laerstraße 44

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, 29. Juni
nachm. 3.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle d.
Zentralfriedhofes Freigartendamm zum Alten-
bochumer Friedhof.
Trauerfeier 3 Uhr daselbst



Kleina

Stellenangebote

Für Hochum und Umgebung
wöchentlich drei bis vier Tage

Zeitschriften- bote

wenn möglich, mit Fahrrad,
geliefert.

Zeitschriften an
Postfach 707, Hagen i. W.

Jung

welches ge-
hen kann
für solch
Zuschrift.

Haus

für
bet

Suche für
fl. Etage-
solides,
Hausarbeit
findet.
Wird es
mit nur
Zeugnisf.
genehm.

(evtl. selbständ. Meister) gesucht.
 Ober Debye, Zentralfheizungen,
 zentralnäre Infakulation,
 10. Wilm, Dorf-Wesfel-Str. 62

Zuverlässige, rüstige
Wachmänner
 steil ein Sommer Wach- und
 Sackhegegeleit, 10. Wilm, Dorf-
 Wilm, Dorf-Wesfel-Str. 54. 1. Et.

für Landwirtschaft.
 Rogienbändig.

Mädchen
 um 1. 7. für %
 bis 1. August 1924
 gel. 10. Wilm, Dorf-
 Wilm, Dorf-Wesfel-Str. 54. 1. Et.

1 tüchtiges Hausmädchen.
 Angebote an:
 10. Wilm, Dorf-Wesfel-Str. 54. 1. Et.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten
 erprobtes

Mädchen
 per sofort oder bald gesucht.
 Frau Walter Windhövel,

10. Wilm, Dorf-Wesfel-Str. 54. 1. Et.

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren (Mädchen): Hamm: Dr.
Franz Schäfer (Grete Schotte).
Verlobte: Weidenau: Lina Napier
mit Walter. Bielefeld: Geboren
Hilke, 68 J. Wwe. Helmine
Temper, 65 J. Weidenau: August
Schellenbaum, 73 Jahre; Gerber:
Klein, 16 J. Bonn: Mbl.-Ing.
Friedrich zur Dinsburg: Julius
Zugst, 70 Jahre. Hagen: Mbl.-
Bauingenieur Weber, 75 J. Hagen:
Geborend: Helmut Bobentmann,
70 J. Wwe. Margaretha Rabin-
geb. Arnold, 83 Jahre.

Verloren
Herren-Saffian-
Portemonnaie
mit Inbalt am
26. 6. verl. Geg.
Bel. abg. Hattin-
ger Str. 25, oben.

Geldbörse
mit größ. Geld-
betrag. Diensta-
vormitt. Börsestr.
versor. Geg. Bel.
abund. nach 12 U.

Entflohen

Nachtaube
entflohen.

Telefonkabe 2
1. Kasse, rechts

Personenwagenanhänge
IX 313 084
rotbraun, auf dem Wege R
demptoristik, Dorfster, Brück
straße, Schwanenmarkt, Gaftr
per Str. abhanden gekommen
Angaben erteilen u. Fernruf 717 3

Bekanntmachungen

Zahlung des Familienunterhalts
für den Monat Juli 1940 in der
Stadt Bochum.
Mittadt Bochum.
Buchstabe A bis S am Montag, de

Buchstabe 3 bis D am Dienststag
dem 2. Juli 1940;
Buchstabe H bis 3 am Mittwoch
dem 3. Juli 1940,
vormittags von 8 bis 12 Uhr,
dem Verwaltungsgebäude an der
Trautgaſſe — Eingang C —.

Auswärtige Stadttelle.
Stadttelle Bochum-Gerthe am 28.
1940 von 8 bis 11 Uhr;

1940, von 8½ bis 12½ Lbr;
Stadtteil Bochum-Langendreer
1. und 2. 7. 1940, von 8½
12½ Lbr;
Stadtteil Linden-Dahlhausen am
7. 1940, von 8 bis 12 Lbr,
in den örtlichen Stabstellen.
Für Empfangsberechtigte in den
Stadtteilen Harpen, Raer, Quere-
burg und Stiepel werden die

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Familienunterstützungen nicht mehr abgehoben werden dürfen für Angehörige, die am 1. April 1940 bereits aus dem Wehrdienst entlassen sind. Zur schnelleren Abfertigung an den Sachtagen wird dringend empfohlen, die ersten Fröhshum zu benutzen.

Bochum, den 28. Juni 1940.

anzeigen

Stenotypistin
sucht für 14 T
Halb.-Rushhilfe
o. Stundentw.
laufend abends
Anschreiben un

Durchaus ehrliche,
selbständige
Haushälterin
für halbe Tage zu
berufstätig. Herrn
gesucht.
Schreiben unter

Gaub. Hilfe
für halbe oder ¼
Tage in gepfl.
fl. n. Gaub. gef.
Kiesampfr. 39
1. **Zaubere**

Buchfrau
zum 1. 7. des
Morgens von 7 u.
9 Uhr für Paris
gekauft.
Aust. Anz. (a9306)

sofort gesucht.
Bochumer Anzeiger
Puffrau
für 2 bis 3 Std.
morgens sof. gei.
Al. Guckelbstr. 8
Beethovenstr.
1. Et. r., far
Schlafensz.

Putzfrau
für sofort gesucht.
**Büro Börsched &
Vogelsang,**
B.-Altenbochum,
Am Stepen 17

ob. altes Wohn-
den für dreimal
wöchentlich gesucht.
Su melden Herrst-
Wessel-Strasse 62

Feuersieg

das ideale
feuerfeste
Porzellan-
Koch-
geschirr



Gasfeuerung

Elektrofeuerung

Herdfuerung

Im Gebrauch
bestens bewährt.

**Hygienisch
einwandfrei**

Verkauf in der Porzellan-Abt. 3. Stock

Ein Posten mit kleinen Schönheitsfehlern
besonders preiswert
an Sonder-Auslage im Parterre

Kortum
BOCHUM

KAUFHAUS

A.G.

**Es wird immer verschieden-
artige Menschen geben —**

daran ist nicht viel zu ändern. Der Eine wird sein Geld zusammenhalten, er dreht jede Mark noch einmal um, bevor er sie ausgibt. Der Andere kauft solange, bis die letzte Mark dahin ist.

Der Sparer wird diesen „Anderen“ immer überlegen sein. Kommt die Zeit, wo er Geld braucht, dann hat er ja sein Sparkassenbuch bei der

**Städtischen Sparkasse
Bochum**

Mietgefuche Ja. Ehep., Dipl.-Ing., sucht f. lof. 3-4-3-Zim. mögl. einger. Zim. Aufz. f. 2 Pers. 2leere3zim. mögl. Kuche Eifen-u. Büttenerke. Aufz. f. 2 Pers.	Verkäufe Schön. Schlafzim. weis. Schieferd., 420 Wart., Preis 1200 Mark. Aufz. f. 2 Pers. D 8 9909 Ans. Bett m. Mair. Mairfchiff, Bettst. 11/12, zu verkauf. 300 Mark. S. 1. r. Göredisch zu verkaufen. 22. Stubestr. 22. 3 Zimmer mit fl. Waff., in rubig. Lage, 60481, Waff. Tel. 60481, Reckenf. 129	Grünerbaum. Steiner Record wenig geb., zu v. Bruchf. 13. 2. E. Süren und Ziegelsteine abzugeben. Nab. Rottftr. 81. Belchitzung ab 15 Lbr. 1 Paar w. getrag. Lederstiefel (Anobelschuh), Gr. 45, 1 St. & Gumpfmittelf. (Kasselerftr.) Gr. 45/4, für Herren zu verkaufen. 1 Paar Lederftr. 2. 1. Stage l.	„BA“-Anzeigen helfen verkaufen Kaufgefuche Mahagoni-Stühle zu kaufen gefucht. 2. r. Parterre Gut erhaltener Ebornwagen. 1000 Lbr. zu kaufen gefucht od. auch einen Brennwa. Wagen zu kaufen gefucht. Enste. Emmerftr. 26. 1.
3-4-3im m. Wohnung von Ja. Ehepaar (Beamt.) lof. oder 1000 Mark gefucht. Aufz. f. 2 Pers. u. 3 u. 22000 Ans.	3 Zimmer mögl. m. ftehend. Waff., 2 St. u. 22000 Ans. 3 Zimmer mögl. m. ftehend. Waff., 2 St. u. 22000 Ans.	Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22. Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22. Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.	Küchenherd zu verkaufen. 22. Stubestr. 22. Küchenherd zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.
2-4-3-Zim. Gans Schulz, Gans-Straße, Bergener St. 129	3 Zimmer mögl. m. ftehend. Waff., 2 St. u. 22000 Ans.	Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22. Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.	Küchenherd zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.
2-3-3im. wenn auch Klein.	3 Zimmer mögl. m. ftehend. Waff., 2 St. u. 22000 Ans.	Reiterftr. zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.	Küchenherd zu verkaufen. 22. Stubestr. 22.

Silberfisch unter N. B. 62098 Kng.	Silberfisch unter N. B. 62011 Kng.	Au verfaulen. Chermasinfir. 31.	Gefirnhanblit. 18. Park. reges	Au verfaulen. Blut. 315
---------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	----------------------------



Bezugspreis mit Post monatlich. Selbstabholungspreis für die Zeitchrift „bör mit 3 Pf. bei fünf Sonntagen durch höhere Verbindung wird, königliche Stelle geöffnet von 11 bis 12 Uhr. — und sonntags, von Verlag und Druck

Die

Dem deutschen
unserer Feinde
und Zeitungen g
inzwischen einget
Es ergibt sich
1. wie richtig
verbreiten;
2. die verbrec
Lage zu v
3. die Tatsach
angewiesen

Chamberlain-Reb
Es war zu erin
Ueberlegenheit d
Frankreich zu üb
geglichen hätten.
Omnibus verpaf

„Deubre“ 1. 9.
An höchster Stelle
zuverlässig, sei
all aufgehoben
überall mit auß
die polnischen
der für den er
moßte, wurde a
hat außerordent

„Deubre“ 2. 9.
Die große Offen-
Weise die poln-
große Enttäusch-
neralstab herrsch-
Führung der m-
fielen 1000 deu-
Warschauer Ru-
Die Deutschen

Polnischer Sieg.
ersten Sieg. U
in Warschau b
sich einen Weg
auf deutschem
Radio Paris 4
Polnische Flie
Frankfurt a. d.

Amtlicher poln.
 Kattowitz wird
 folgreiche Gege-
 griff in Polen
 an, trieb ihn
 stürmisch. Auf-
 den zum Gege-
 gen sich wie di
 Amtlicher poln.
 Ein polnisches
 diert und ist
 „Deubre“ 5. 1
 Eine Almohide
 die Nachricht
 einfach nach
 zurückgekehrt
 liche Flugzeug

**U-Boot
Hafen**

dnb Bü
Das Ob
Den Bes
entsprechend
Abschnitt ost
Erfundun
kräste an der
24. zum 25.

Tonnen sein
 In der
 deutsche Ka
 Werke der
 an. Ein eig
 Britische
 Westdeutsche
 rischen Scha

den durch
geschossen.
Beim N
folgenden T